

Die patriotischen Engländer. Ohne Zweifel ist die Welt in dem der Patriottismus zu vollkommen ist wie in Frankreich! Hierher noch gemeldet hat, hore, was der Greflor über die patriotischen französischen Engländer zu berichten weiß: Im Viertel Bortie es ein Caillon, einen Zoll, wo man nach von den Feindern Bäume und Blumen zu erbliden vermag, haben die Bewohner eine seltsame Beobachtung gemacht. Die Gegend ist mit gelben Vögeln, ganz besonders mit Spagern, besetzt. Man weiß, daß die Spagern mit einem herzoglichen, musikalischen Geschwinds begabt sind. Nun haben die musikalischen Tiere im Laufe der Monate so oft die Marcelline gehört, daß sie die jedes ersten Notens des Melodins genau beherrschen haben. So hört jedermann, der unter der Baumkrone dahinschreitet, die Melodie der Bortie: „Auf, Bürger, zu den Waffen!“ ... Wahrhaftig, ein großartiges Land, wo die Spagern den Patriotismus von den Vätern pflücken.

Die wichtigste Lehre.

Englands Ehre nach dem Grönder. Unter dem bescheidenen Titel „Abdruck“ wird der Krieg gerühmt können“ veröffentlicht der „Daily Chronicle“ einen in sehr dringlichen Tönen gehaltenen Brief, über die Mängel der technischen Vorkenntnisse des englischen Militärs und Verwaltungssystems. Das Londoner Blatt, das sich schon seit langem genötigt sieht, Lösungen zwischen den Seiten einer solchen Stellung nach der anderen zu suchen, hat nun endlich herausgefunden, was den Engländern zur Erlangung des Sieges fehlt: die Arbeit der Grönder! Daß unsere Grönder zu Worte kommen, ruft das Blatt, und nur werden schließlich den Sieg erringen.

Die wichtigste Lehre, heißt es, „die wir Engländer aus einem Jahre des Krieges zu schöpfen haben, ist die Erkenntnis der außerordentlichen Wichtigkeit von Gründungen zur Verwirklichung der Kriegsführung, Unzulänglichkeiten haben wir dieses Gebietes bisher vollkommen unterlassen, und vernachlässigt. Die Überlegenheit der Deutschen in dieser Beziehung ist vielfach anzugehen, und sie ist das Resultat der Aufmerksamkeit und Unterhaltung, die Deutschland seinen Gröndern in den Seiten des Krieges zuwenden ließ. So kommt es, daß der Gegner über neue Mittel verfügt, auf die wir in keiner Weise vorbereitet waren. Die gewaltigen deutschen Lagerungsplätze und die überaus feine Beobachtung der Grönder, die die Bewegung des menschlichen Geistes über die bisher übliche Unterlebensbeobachtung hinaus angedeutet, wirksam erweisen. Es ist uns in keiner Weise irgend etwas zu erfinden, um dem Gegner zu begegnen und ihn zu schlagen. Wir müssen nicht nur beizugehen, sondern die neuen Kampfmethoden, die die Deutschen in dieser Hinsicht gegen uns vorbereitet, vorausnehmen, wir müssen selbst neue Kampfmethoden erfinden, um den Gegner zu überwinden und zurückzudrängen.“

Als der Krieg begann, erfolgte in ganz England der Schrei nach Neutriten, und der geehrte Mann konnte sich zum Dienst anbieten. Wenn aber ein Techniker seine Grönderung zur Verteidigung des Vaterlandes vornehmen wollte, so mußte er erkennen, daß es niemand gab, der ihn anzuweisen und ein Urteil fällen wollte. Erst nach dem Verlaufe eines langen Kriegesjahres hat die englische Regierung einen Amtler zur Beurteilung und Berücksichtigung für Grönderungen einberufen. Die Amtler sind mit Professoren und Männern der Wissenschaft besetzt, aber leider fallen diese Leute nur beurteilen; sie bleiben die Grönderungen? Ohne Unterlassung ist eine erlebte Tätigkeit von Gröndern nicht denkbar. In dieser Weise fährt der „Daily Chronicle“ fort, er rief auf die Ehre Englands bestimmt und führt an, daß im Laufe des ersten Kriegesjahres 1000 Patente für Grönderung von Kampfmitteln erteilt wurden. Dies ist ein großer Widerspruch, es sei denn, daß die englischen Grönderungen“ sich als wertlos erweisen haben. Der Schrei nach Neutriten hat nichts genützt —

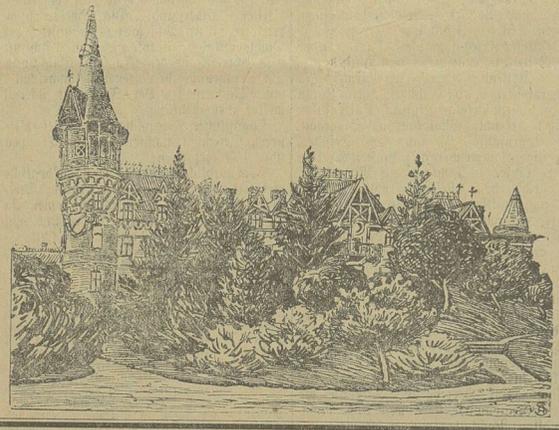
der Schrei nach dem Grönder wird wohl kein besseres Resultat haben.

Von Menschen und Dingen daheim.

Der alte Gärtner. Auf einer der Hauptstraßen der Stadt das gemohnte, geruchvolle Gerüche. Menschen haben mit einer beinahe unvorstellbaren Anmuten, gesenkt sich vorüber, der Kopf voll von Gefühlen. Das Gesicht verfinstert durch die Sorge um die Selbstbeachtung, inmitten des erbitterten, erdumwunden Rinnens in der großen Stadt. Fuhrwerke rattern, elektrische Lichter, Leuchtwerke leuchten. In der Mitte des Fahrwegs ist eine Platanenallee.

Hus dem Bielowitzer Arwald.

Das Jagdschloß des Fürsten in Bielowitz.



Am einem der Bäume ist ein alter Gärtner mit der Zerstörung des Erdreichs um die Wurzel beschäftigt. Sein vom Alter und harter Arbeit gebeugter Rücken richtet sich nur selten auf. Aber jetzt hebt er sich auf den Seiten und bezieht sich den Weidenbogen, der langsam herantritt. Niemand von den Vorübergehenden achtet darauf. Man sieht weiter, nichts gerührt, mit sich selbst beschäftigt. Man würde abgemühten mühen des großen Sterbens, das über die Welt kam. Zuerst fielen manchmal an einem Tag. Was bedeutet das ein Einzelner? Der alte allein hat die Mühe abgenommen. Das weiße Haar glänzt in der Sonne. Mitten in seiner Arbeit, die ihm das Werden und Vergehen im Erdreich ständig vor Augen führt, hat er sich die Ehrwürde der Majestät des Todes bemerkt.

Der Kuitballon.

In einer mittelgroßen Stadt ist Jahrmart. Der übliche, nur mehrere Tage währende Serbilmart. Eine unabherrschbare Menge schicht sich zwischen den Buben vorwärts. Man läuft den Kindern das gemohnte Wort an, an den ersten, ersticht auch wohl hier und da gegen einen mühsamen Gegenstand für die Wirtschaft. Man bekommt die angekündigten Waren, die mehr durch ihre Masse wie durch Schönheit oder Güte fesseln, man belacht die aktuellen Abscheuen des „billigen Jafols“, der Regenscheue „Süßen Cadorna“ anpreist und läßt sich belächeln von dem allgemeinen Strom weiterbreitender, Pöbelhaftigkeit einer aus der Menge nach oben. Sein, hundert, tausend Augen bilden in der gleichen Richtung. Ein kleiner grellroter Kuitballon ist seinem Vorne entwichen und steigt, von der Sonne emporgeschoben, pittoresk in die Höhe. Ein find-

liches, unzulängliches Vergnügen über das Mißgeschick des Käufers liegt auf den Gesichtern, die nach dem Kuitballon starren. Die Gedanken all dieser Menschen sind heute auf kleine Freuden eingestellt, man gibt sich ihnen hin mit der Anbrunst eines fremdenbürtigen Gemüths. Man will einmal ausruhen in die schmerzhaft von der Seele wachen. Denn draußen, im Ofen, ringen Millionenheere um die Entscheidung ...

Schicksal. Eine kurze, unheimliche Rettungsnotiz mitten zwischen den Nachrichten über die Verletzungen des kaiserlichen Heeres, zwischen die Hinterbliebenen unserer Krieger, Mitteilungen aus den Gefangenenlagern des Auslandes. Eine Anleihe in der Zeit der Kriegs-

medungen. Ein seltsamer, ergreifender Ausbruch eines feinen Lebens in der gemaltigen, herrlichen Symphonie dieser großen Zeit. Wie aus einer ganz fernem, stillen Vergangenheit herübertragend in unsere, von Kampfeslärm erfüllte Gegenwart. Drängen in der Vorstadt, im obersten Stockwerk eines windfälligen alten Hauses hatte es sich ereignet. Seit Jahren mochte das ein altes Mädchen, Vollkommen einem Scherben fertig im Welt und Menschen. Die Greflin behielt weder Familie noch Freunde. Niemals kam jemand zu ihr. So hatte die Alie ihr Sees an ein Paar Hände sitzen und ebenbürtige Konversationen gehalten. Diese Tiere betraute sie täglich in dem rührenden Sorge, und sie war glücklich in dem Gedanken, Wesen um sich zu haben, die sie brauchten, für die sie sorgen konnte. Sie hatte selbst nicht viel. Aber alles teilte sie mit ihren Schwestern. Als eines Tages der Hauswart die die Wohnung kündigte. Er wollte die „Menagerie“ nicht länger halten. Wer annehmen sollte das Mütterchen ein neues Unternehmungen. Niemand wollte sie nehmen. In der Not und Angst um ihre Pflegelinge ließ sie schließlich nur noch einen Ausweg: sie ging mit ihren Tieren in den Zoo.

Sprecht Deutlich!

Bortier, Förmer und Hauswart.

Am einem Hause des Berliner Westens ließ man auf einem Schilde, durch das die Vermietung mehrerer Wohnungen angezeigt wird, als letzte Zeile die Worte: „Küheres zu erfragen beim Förmer.“ Wenn man näher hinsieht, gewahrt man ganz deutlich, daß früher das Wort „Bortier“ dagesanden hatte und daß später darüber das Wort „Förmer“

geseht worden ist. Man nimmt hier mit Genehmigung nach, daß die Sprachreinigung sich auch mit Erfolg auf dem Gebiet des Wohnungsweiens bestätigt, daß ja leider noch viele fremdsprachliche Ausdrücke aufweist. Und doch will uns das Wort „Förmer“ als Ersatz für „Bortier“ nicht so recht gefallen. Der Grund ist nicht darin zu erblicken, daß es eigentlich auch ein Fremdwort ist wie das Wort „Bortier“. Dem Worte „Bortier“, von dem es abgeleitet ist, liegt das lateinische Wort porta (Zür) zu Grunde, das in mancherlei Ableitungen in die verschiedensten Beiten in unsere Sprache drang, wie eben die Wörter Bortier, Bortal und Bortier bezeichnen. Auch andere lateinische Worte sind in ähnlicher Weise auf verschiedenen Wegen in unsere Sprache gelangt, so z. B. die Ausdrücke Palast, Palais und Palais, denen nämlich das lateinische palatium zu Grunde liegt. Palast und Palais haben sich bei uns so gut eingebürgert, daß sie als gut deutsch betrachtet werden, und die Sprachgelehrten bescheiden diese auf eingebürgerten aus der Fremde zu uns gekommenen Wörter zum Unterschied von den eigentlichen Fremdwörtern als Lehnwörter, dagegen empfinden wir das Wort Palais, das zuletzt und zwar aus dem Französischen in unsere Sprache gelangt ist, noch als Fremdwort.

Von den Worten Bortier, Förmer, Bortal und Bortier, die sämtlich auf das lateinische porta zurückgehen, kommen auch nur die beiden letzten für uns noch als Fremdwörter in Betracht. Der Ausdruck „Förmer“ wurde bei uns eingeführt für den Begriff der Heimer Für wie die Besagungen „Gartenpächter“ (im Gegensatz zur Gutsfür) und „Klosterfür“ (im Gegensatz zum Schlossportal) zeigen. Und in dieser Bedeutung des Wortes „Förmer“ liegt der Hauptgrund dafür, weshalb wir uns mit dem Worte „Förmer“ als Ersatz für den als Fremdwort empfundenen Ausdruck „Bortier“ nicht bestimmen können. Die Bedeutung von „Förmer“ kommt uns beim Gebrauche des Wortes „Förmer“ immer wieder zum Bewußtsein. Nun ist eben schon längst ein anderes Wort zum Ersatz für den fremdsprachlichen Ausdruck „Bortier“ in Vorschlag gebracht worden, und es wird auch schon vielfach angenommen: das Wort „Hauswart“. Man macht es sich mit Recht bei der Verwendung fremdsprachlicher Begriffe zum Grundsatze, nach Möglichkeit Wörter zu vermeiden, die aus zwei oder mehr selbständigen Wörtern zusammengesetzt sind, wie hier das Wort „Haus-Wart“, demgegenüber das Wort „Förmer“ ja als ein einziges Wort zu bezeichnen ist. Da aber in diesem Falle zwei einwörtige Wörter in Betracht kommen, so kann von dem in Rede stehenden Grundsatze schon eher abgesehen. Jedenfalls ist „Hauswart“ nicht länger als „Förmer“.

Für das Wort „Hauswart“ aber bricht vor allem die Frage ein, inwiefern es dem eigentlichen Sinne der Sache, um die es sich handelt, viel deutlicher als die Worte „Förmer“ und „Bortier“. Der Hauswart ist ein vielseitiger Mann, er hat dort, wo es Hausangelegenheiten für den Fremdenpächter anbelangt, die Hand zu befragen, er muß in vielen Fällen mit der Technik der Warmwasserheizung und Warmwassererwärmung befaßt sein und hat auch sehr oft die Vermittlung des Hausverwaltens wahrzunehmen. Früher wurde der Fortbringer zum Teil auch als Hauswart bezeichnet, heute befaßt man eine solche Stellung sehr oft mit der vollen Arbeit eines Hausverwalters und mühen müssen auch die Frau oder andere Familienmitglieder ergänzend einwirken. Die Verwendung von „Bortier“ für „Hauswart“ ist also nicht nur nicht deutsch und unvollständig; sie ist auch durchaus unadäquat und trifft den Kern der Sache weit mehr als der Ausdruck „Förmer“.

Goldene Worte.

Wort über unterhoft beifert uns, Dann ist das Glück erst voll und ganz.

Sanders. Es gibt nichts Höheres in der Welt als einen rohen Engländer. D. St. Champlain. Erwarstes Glück verliert durch's Warten, Wenn's endlich kommt, an Schimmer und Glanz;

haller, aber — da ist die musische Stelle — Herrin, Krülein — er wird doch nicht? — Alra wurde leidenschaftlich. „Wahrhaftig, ich? Mein Himmel, Herr Weibelphal, sagen Sie doch nicht etwas so Unwahrscheinliches.“ „Ach bin gar nicht sicher, ganz Krülein“, sagte der Mann. „Sehen Sie hier ist die Stelle. Ich wußte nicht nicht nicht heran, dazu bin ich zu schwach, aber ich soll' meinen, das ist ein neues Stütz abgedruckt hin.“ Sie hätten doch man lieber in d'gigen mehr auf ihn aufpassen sollen. „Soll' Sung ist zu ungefällig.“ „Aber ich unterhalte ihn doch ausdrücklich, herauszugeben, weil die Stelle unrichtig ist,“ rief Alra ängstlich. „Man nennt Sie das gesagt haben, ist er ganz bestimmt.“ „Wahrhaftig,“ sagte Weibelphal trocken. „Ich kenn' den Vogel. Wenn der etwas tun soll, muß man's ihm verbieten. Ich bestei' man bloß nicht, daß Sie das nicht gemacht haben.“ „Soll' Frauensmänner ist doch zu gar nichts mehr mit Ihre Augen rein in der Falsche gehabt haben.“ „Ihne er für sich hinzu, als er sich jetzt etwa nach dem Strande in Bewegung setzte.“ „Dort brauchte man nicht lange zu suchen. Unterhalb der geschäftigen Stelle, am Fuße des Hüls, an Sänsden, neben ihm sein Stiefelchen und mehrere große Grasschollen, die den Sturz losgerissen hatte. Alra stürzte vorwärts, so schnell ihre Füße sie in dem losen Sand rasen wollten. „Ganz lieber,“ sagte Alra, „die Augen waren geschlossen, das Heine

geschloß und sah, und seine Arme, als sie ihn aufstehen wollte, längen schloß herab. Sie rief sich nach dem Stallhalter um Todesangst in den Augen. „Der Weibelphal — er wird doch nicht — ichen Sie nur.“ Der Stallhalter war selbst Vater mehrerer tollföhner Jungen, die ihre Daut auf allen Bäumen und Dachziegel zu Markt trugen, daher verstand er sich auf Zufallsfischen. Er griff zu, löste Sänsden's Kleider und befürchtete ihn lauterhändig. „Das Heine ist noch mächtig abgegangen zu sein.“ „Ganz er nam einer Saule, die Alra wie eine ganze Grigiet vorfam.“ „Tot ist er natürlich nicht, und Arme und Beine scheinen ja auch heil. Was sonst mit ihm los ist, kann untermies reichlich nicht so genau wissen. Sars, mein Sohn, ist sich doch auf, fomme doch zu dir. Aber wird uns solchen Schreden einjagen“, rief er ermunternd. Aber Hans beharrte in schwerer Ohnmacht, und es schien auf jeden Fall geraten, ihn so schnell wie möglich ins Bett zu schaffen. Als der kleine Zug auf dem Gutsboi anlangte, hatte sich, man wußte nicht wie die Stunde von dem Unfall bereits verbreitet. Der ganze Hof mimmelte von Dorfwölfen. Man umringte den Stallhalter, um Sänsden zu befragen und zu trösten, und man ließ unermüdliche Mühe auf Hans. „Ihr unglückseligen, vertriebenen Weiber, wenn die Weiten immer als Scham und Verdächtig erscheinen, und es schrecklich ist, so hätte man jetzt keinen Willen lauten Ausdrück gegeben. Sänsden war zwar, wie man häufig bekannt, ein ungezogener Erbd, aber sein

gegenwärtiger, hilfloser Zustand erwarb ihm kein An in die Symphonie der Seele. „Die hat das unglückliche Barm auf dem Gewissen“, hörte Alra eine Frau sagen, als sie hinter Weibelphal ins Haus eilte. „Bei ihrer Verlobungszeit trat sie das Wort wie ein Schlag.“ „Sollte sie das wirklich? Aber nein, das war ja alles Zufall.“ „Danz lebte, Hans barmerzig bei der Unachtsamkeit nicht so hat irren.“ Sie hatte einwischen keine Zeit, ihren Gedanken nachzugeben die Sorge, die Wiederbelebungsversuche und Ähnliches nahmen sie ganz in Anspruch. Weibelphal ging ihr autmütig zur Hand. Obre ganz offensbare Auereung rührte ihn doch. Sie alterte ja wahrhaftig wie Epheule, als sie verurteilte. Sänsden's Schandbarde aufzulösen. „Es war doch ein Glend, daß die Weiber immer so kurz von Gedanken waren, dachte er zum hundertstenmal. Wie war es nur möglich, das man da oben sitzen und höhöhöns sich nicht auf die Augen zu tun, daß sie sich nicht lassen konnten. Der Stallhalter, der erwidert war, auch nicht eine Nebenmaus unbeachtet vorbeischießen zu lassen der Verband still. Dann kam der Sanitätsrat, den ein Knecht im tollen Müt aus dem nieden Stuhl herbeigeholt brachte und endlich endlich auch Hans, der Sänsden wieder auf sah, verurteilt durch die plötzlich veränderte Umgebung. Der Sanitätsrat schätzte den Puls, schob die Brille hoch und machte sich an eine langwierige Untersuchung des Patienten, sein Gesicht überwachend immer

von neuem biegend und befürchtend während Alra in atomischer Spannung jedes Bewegung verfolgte. Hans ließ alles erwidern mit sich geschwiegen. Er drehte weder, noch meinte er sich. „Du bist wirklich ein Mutterweib“, lobte der Doktor, aber gerade diese Stille und Artigkeit beunruhigte Alra mehr, als wenn Hans das Haus mit seinem gemohnten Geheul erfüllt hätte. Es lag etwas so Unnatürliches darin, das sie gar nicht zu ihm. „Endlich lohob der Sanitätsrat seine Brille wieder aufrecht, letzte Sänsden's bequemen hin und bedte ihn zu.“ „Was halten Sie von ihm?“ Alra konnte nicht genug erwidern. Die Frage zu stellen, aber der Arzt machte ein ganz gleichmütiges Gesicht. „Ich denke, es hat nichts zu sagen. Ich finde ganz schön, und daß ihm etwas sonstige gumm ist, ist allerdings nur natürlich. Ich werde Ihnen etwas aufschreiben, man sollte ihm zu ärztlicher Sicherheit eingeben können, um übergen.“ „Und die Eltern? Wäre es nicht gut, sie zu benachrichtigen?“ „Ich sehe eigentlich keinen Grund. Es würde der Mutter einen Todeschrecken machen, wenn der Anstalt da angesetzt fenne. Meiner Meinung nach tommt der Junge mit dem Sänsden davon. Da ich aber dazu in Karlsruhe zu tun habe, so will ich selber mit den Gutsbesitzer gehen und ihnen die Erde erzählen, dann können sie ja mit der Küchler halten wie sie wollen.“

Von den Kriegsschauplätzen.

Großes Hauptquartier, 17. September.
Westlicher Kriegsschauplatz: In der Champagne wurden den Franzosen nordwestlich von Verthes durch einen Handgranateneinwurf ein Grabenstück der vordersten Stellung entziffen. Ein Gegenangriff wurde abge- schlagen.

Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg. Südlich von Dinaburg wurde die Straße Widly-Godzig-Görsch-Komat erreicht. Widly wurde heute früh nach heftigem Häuserkampf genommen. Nordwestlich südlich und nordöstlich von Wina wird unter An- griff fortgesetzt. Die Lage östlich von Ota- Grobno ist im wesentlichen unverändert. Die Szegara wurde bei dem gleichnamigen Orte überschritten. Auch bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern erzwangen un- sere Truppen an mehreren Stellen den Szegara-Übergang.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen. Das Sumpfgelände nördlich von Binsik wurde vom Feinde gefäubert. Südöstlicher Kriegsschauplatz: Von den deutschen Truppen nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.
Großes Hauptquartier, 18. September.

Westlicher Kriegsschauplatz: Feindliche Schiffe, die sich vor Dünkirchen zeigten, wurden von unseren Fliegern angegriffen. Ein Zerstörer wurde getroffen. In der Front ist die Lage unverändert. Die Fran- zosen verlustig vertrieben, das ihnen bei Verthes entziffene Grabenstück zurückge- geminnen.

Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg. Vorläufe bei Schloß sind abgefallen. Der Angriff auf den Brückenkopf bei Dinaburg wird fortgesetzt. Teile der feind- lichen Vorstellungen sind genommen. Bei Wina sind unsere Truppen im weiteren Vorgehen. Zwischen Wilska und dem Nemen wurde die russische Front an ver- schiedenen Stellen durchbrochen. Seit heute früh ist der Feind im Rückzuge. Es wurden 26 Offiziere und 5380 Mann zu Gefangenen gemacht, 16 Maschinengewehre erbeutet. Der rechte Flügel und die Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern haben starke Kräfte über die Szegara gebracht. Der Feind beginnt zu weichen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen. An der Gegend von Seli- gung Logistika und südlich von Binsik ist der Feind weiter zurückgedrängt. Die Beute bei der Verfolgung auf Binsik hat

sich auf 21 Offiziere, 2500 Mann und 9 Maschinengewehre erhöht.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Vor den deutschen Truppen haben die Russen den Rückzug angetreten.

Die Beute von Novo-Georgiensk be- trägt nach jetzt abgeschlossener Zählung 1640 Gefährte, 23219 Gewehre, 103 Maschinengewehre, 160000 Schuß Artillerie-Munition, 7098000 Gewehrpatronen. Die Zahl der bei Komno erbeuteten Ge- schütze ist auf 1301 gestiegen.

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 19. September.
Westlicher Kriegsschauplatz: Südöstlich von Bray an der Somme gelang eine aus- gedehnte Sprengung an und hinter der feindlichen Stellung. In den anschließenden Gefechten, die für uns günstig waren, hatten die Franzosen erhebliche blutige Verluste. Es wurden einige Gefangene gemacht. Hart westlich der Argonnen wurden schän- zende feindliche Abteilungen durch Artillerie- feuer unter schweren Verlusten zerpernt. Das lebhafteste Artilleriefeuer dauerte an einem großen Teil der Front an.

Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg. Der umfassende Angriff der Armee des Generalobersten von Eichhorn gegen Wina hat zu vollem Erfolge geführt. Unser linker Flügel erreichte Molodszno, Smorgon, und Bornjanz. Versuche des Feindes, mit eilig zusammengeworfenen starken Kräften unsere Linien in Richtung auf Michalski zu durchbrechen, scheiterten völlig. Durch die unaufhaltbar fortschreitenden Umfän- gungsbewegungen und den gleichzeitigen scharfen Angriff der Armeen der Generale von Scholz und von Gallwitz gegen die Front des Feindes ist der Gegner seit gestern zum eiligen Rückzuge auf der ganzen Front gezwungen. Das stark befestigte Wina fiel in unsere Hand. Der Gegner wird auf der ganzen Linie verfolgt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Auch hier wird der zurückgehende Feind verfolgt. Die Heeresgruppe erreichte die Linie Menadowice-Derewnoje-Dobromysl. Feindliche Nachhuten wurden gewonnen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen. Nördlich von Binsik ist der Feind weiter überschritten. Südöstlicher Kriegsschauplatz: Die Lage ist unverändert. Oberste Heeresleitung. **Notiz.** Bray liegt an der Somme, 7 Kilometer südlich von Albert.

Großes Hauptquartier, 20. September.
Westlicher Kriegsschauplatz: Feindliche Schiffe, die Westende und Mittelkerke (Süd-

westlich von Vende) erfolglos beschossen, zogen sich vor unserem Feuer zurück. Es wurden Treffer beobachtet. In der Front keine besonderen Ereignisse. Westlich von St. Quentin wurde ein englisches Flugzeug durch einen deutschen Kampfflieger herunter- geschossen. Der Führer ist tot, der Beob- achter gefangen genommen.

Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg. Im Brückenkopf von Dinaburg mußte der Feind vor unseren Angriffen von Novo-Me- kandrowska in eine rückwärtige Stellung weichen. Es wurden 550 Gefangene gemacht. Bei Smorgon versuchte der Gegner durchzu- brechen. Er wurde abgefallen. Der Angriff gegen den aus der Gegend Wina abziehenden Gegner ist im Gange. Auch weiter südlich folgen unsere Truppen dem weichenden Feinde. Die Linie Mieniki-Lida-Sofjano (am Nemen) ist erreicht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Der Gegner leistete nur vorübergehend an einzelnen Stellen Widerstand. Die Heeresgruppe erreichte den Mloczadz - Abschnitt bei Dmorgaz und südöstlich und nähert sich mit dem rechten Flügel dem Mjshanka-Abschnitt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen. Der Feind ist überall weiter zurückgedrängt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Bei kleineren Gefechten machten deutsche Truppen über 100 Gefangene. Vom nördlichen Donau-Ufer nahm deutsche Artillerie den Kampf gegen ferbische Stel- lungen südlich des Stromes bei Semendria auf. Der Feind wurde vertrieben und sein Geschützfeuer zum Schweigen gebracht.

Oberste Heeresleitung.

Vermischtes.

* **Nebrn, 21. September.** In seiner gefrigen Sitzung sah der Magistrat einen Beschluß von hiesiger Trauung. Dieser wurde den Krieger- familien, die mit der staatlichen Unterstützung nicht auskommen konnten, südlichstets einen Zubehö- er macht, der zur Hälfte aus Kreismitteln wieder er- halten wurde. Die Zeit rückt nun näher, wo für die Angehörigen unserer Krieger von neuem etwas getan werden muß. Mit Rücksicht auf die knappen Mittel, die der Stadt zur Verfügung stehen und die eine auskömmliche Zulagenunterstützung nicht ermöglichen, hielt der Magistrat es für angezigt, von den gesetzlichen Bestimmungen Gebrauch zu machen und alle begründeten Anträge auf eine Beihilfe an den Lieferungsverband, d. i. der Kreis Duersurt, zur Berücksichtigung mitzuberichten, der verpflichtet ist, da einzutreten, wo es die Lage der Verhältnisse erfordert. Durch das Eintreten des Lieferungsverbandes wird auch zugleich erreicht, daß die Kosten auf mehrere Schultern verteilt werden und diejenigen mit zahlen müssen, denen der Kreis wenig oder gar keine Opfer auferlegt. Dieser hat der Verband die ihm obliegenden Leistungen nicht getragen und wird die Stellungnahme des Magistrats zur Sache die erste im Kreise sein.

Bekanntmachung.

Anmeldung der Militärpflichtigen.

Infolge Anordnung des hiesigen General-Kommandos in Magdeburg sind auch diejenigen Militärpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1893, 1894 und 1895 erneut zu melden, die beim Kreisverfah- rensfeld bisher die Entscheidung „1 Jahr zurück“ oder „1 Termin zurück“ erhalten haben. Diese Auf- gabe findet in Kürze statt.

Die Ortsbehörde ersucht die **besagten** auf ordentliche Weise zur öffentlichen Kenntnis zu bringen und diese Militärpflichtigen aufzufordern, sich **fort** bei der Ortsbehörde des Aufenthaltsortes zu melden. Die Militärpflichtigen, die seit dem letzten Kriegserlassengesetz (Mai 1915) im Kreise Duersurt zugezogen sind, haben die Musterungsausweise bei der Anmeldung vorzulegen. Die Musterungsaus- weise der übrigen Militärpflichtigen werden hier aufbewahrt und haben sich diese Pflichtigen ohne Auswe- ise zu melden.

Die Ortsbehörden haben die Anmeldungen **fort** schriftlich unter Beifügung der Musterungsausweise an mich einzubringen.

Rekruzierungsstellen und Vorkesseln wegen dieser Musterung sind von den Ortsbehörden nicht aufzustellen.

Die Magistrate, Herren Ortsrichter und Gutsvorsteher ersuche ich noch besonders um sofortige Erledigung.

Duersurt, den 20. September 1915.

Der Zivilvorsteher der Gefangenenkommission des Aushebungsbezirks Duersurt.

A. V. Behm, Kreis-Quartierier.

Wird hiermit veröffentlicht. Die Meldungen haben **fort** zu erfolgen.

Nebrn, den 20. September 1915.

Bekanntmachung.

Anmeldung der Militärpflichtigen.

Infolge Anordnung des hiesigen General-Kommandos in Magdeburg sind auch diejenigen Militärpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1893, 1894 und 1895 erneut zu melden, die beim Kreisverfah- rensfeld bisher die Entscheidung „1 Jahr zurück“ oder „1 Termin zurück“ erhalten haben. Diese Auf- gabe findet in Kürze statt.

Die Ortsbehörde ersucht die **besagten** auf ordentliche Weise zur öffentlichen Kenntnis zu bringen und diese Militärpflichtigen aufzufordern, sich **fort** bei der Ortsbehörde des Aufenthaltsortes zu melden. Die Militärpflichtigen, die seit dem letzten Kriegserlassengesetz (Mai 1915) im Kreise Duersurt zugezogen sind, haben die Musterungsausweise bei der Anmeldung vorzulegen. Die Musterungsaus- weise der übrigen Militärpflichtigen werden hier aufbewahrt und haben sich diese Pflichtigen ohne Auswe- ise zu melden.

Die Ortsbehörden haben die Anmeldungen **fort** schriftlich unter Beifügung der Musterungsausweise an mich einzubringen.

Rekruzierungsstellen und Vorkesseln wegen dieser Musterung sind von den Ortsbehörden nicht aufzustellen.

Die Magistrate, Herren Ortsrichter und Gutsvorsteher ersuche ich noch besonders um sofortige Erledigung.

Duersurt, den 20. September 1915.

Der Zivilvorsteher der Gefangenenkommission des Aushebungsbezirks Duersurt.

A. V. Behm, Kreis-Quartierier.

Wird hiermit veröffentlicht. Die Meldungen haben **fort** zu erfolgen.

Nebrn, den 20. September 1915.

Bekanntmachung.

Anmeldung der Militärpflichtigen.

Infolge Anordnung des hiesigen General-Kommandos in Magdeburg sind auch diejenigen Militärpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1893, 1894 und 1895 erneut zu melden, die beim Kreisverfah- rensfeld bisher die Entscheidung „1 Jahr zurück“ oder „1 Termin zurück“ erhalten haben. Diese Auf- gabe findet in Kürze statt.

Die Ortsbehörde ersucht die **besagten** auf ordentliche Weise zur öffentlichen Kenntnis zu bringen und diese Militärpflichtigen aufzufordern, sich **fort** bei der Ortsbehörde des Aufenthaltsortes zu melden. Die Militärpflichtigen, die seit dem letzten Kriegserlassengesetz (Mai 1915) im Kreise Duersurt zugezogen sind, haben die Musterungsausweise bei der Anmeldung vorzulegen. Die Musterungsaus- weise der übrigen Militärpflichtigen werden hier aufbewahrt und haben sich diese Pflichtigen ohne Auswe- ise zu melden.

Die Ortsbehörden haben die Anmeldungen **fort** schriftlich unter Beifügung der Musterungsausweise an mich einzubringen.

Rekruzierungsstellen und Vorkesseln wegen dieser Musterung sind von den Ortsbehörden nicht aufzustellen.

Die Magistrate, Herren Ortsrichter und Gutsvorsteher ersuche ich noch besonders um sofortige Erledigung.

Duersurt, den 20. September 1915.

Der Zivilvorsteher der Gefangenenkommission des Aushebungsbezirks Duersurt.

A. V. Behm, Kreis-Quartierier.

Wird hiermit veröffentlicht. Die Meldungen haben **fort** zu erfolgen.

Nebrn, den 20. September 1915.

Bekanntmachung.

Anmeldung der Militärpflichtigen.

Infolge Anordnung des hiesigen General-Kommandos in Magdeburg sind auch diejenigen Militärpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1893, 1894 und 1895 erneut zu melden, die beim Kreisverfah- rensfeld bisher die Entscheidung „1 Jahr zurück“ oder „1 Termin zurück“ erhalten haben. Diese Auf- gabe findet in Kürze statt.

Die Ortsbehörde ersucht die **besagten** auf ordentliche Weise zur öffentlichen Kenntnis zu bringen und diese Militärpflichtigen aufzufordern, sich **fort** bei der Ortsbehörde des Aufenthaltsortes zu melden. Die Militärpflichtigen, die seit dem letzten Kriegserlassengesetz (Mai 1915) im Kreise Duersurt zugezogen sind, haben die Musterungsausweise bei der Anmeldung vorzulegen. Die Musterungsaus- weise der übrigen Militärpflichtigen werden hier aufbewahrt und haben sich diese Pflichtigen ohne Auswe- ise zu melden.

Die Ortsbehörden haben die Anmeldungen **fort** schriftlich unter Beifügung der Musterungsausweise an mich einzubringen.

Rekruzierungsstellen und Vorkesseln wegen dieser Musterung sind von den Ortsbehörden nicht aufzustellen.

Die Magistrate, Herren Ortsrichter und Gutsvorsteher ersuche ich noch besonders um sofortige Erledigung.

Duersurt, den 20. September 1915.

Der Zivilvorsteher der Gefangenenkommission des Aushebungsbezirks Duersurt.

A. V. Behm, Kreis-Quartierier.

Wird hiermit veröffentlicht. Die Meldungen haben **fort** zu erfolgen.

Nebrn, den 20. September 1915.

Bekanntmachung.

Anmeldung der Militärpflichtigen.

Infolge Anordnung des hiesigen General-Kommandos in Magdeburg sind auch diejenigen Militärpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1893, 1894 und 1895 erneut zu melden, die beim Kreisverfah- rensfeld bisher die Entscheidung „1 Jahr zurück“ oder „1 Termin zurück“ erhalten haben. Diese Auf- gabe findet in Kürze statt.

Die Ortsbehörde ersucht die **besagten** auf ordentliche Weise zur öffentlichen Kenntnis zu bringen und diese Militärpflichtigen aufzufordern, sich **fort** bei der Ortsbehörde des Aufenthaltsortes zu melden. Die Militärpflichtigen, die seit dem letzten Kriegserlassengesetz (Mai 1915) im Kreise Duersurt zugezogen sind, haben die Musterungsausweise bei der Anmeldung vorzulegen. Die Musterungsaus- weise der übrigen Militärpflichtigen werden hier aufbewahrt und haben sich diese Pflichtigen ohne Auswe- ise zu melden.

Die Ortsbehörden haben die Anmeldungen **fort** schriftlich unter Beifügung der Musterungsausweise an mich einzubringen.

Rekruzierungsstellen und Vorkesseln wegen dieser Musterung sind von den Ortsbehörden nicht aufzustellen.

Die Magistrate, Herren Ortsrichter und Gutsvorsteher ersuche ich noch besonders um sofortige Erledigung.

Duersurt, den 20. September 1915.

Der Zivilvorsteher der Gefangenenkommission des Aushebungsbezirks Duersurt.

A. V. Behm, Kreis-Quartierier.

Wird hiermit veröffentlicht. Die Meldungen haben **fort** zu erfolgen.

Nebrn, den 20. September 1915.

Bekanntmachung.

Anmeldung der Militärpflichtigen.

Infolge Anordnung des hiesigen General-Kommandos in Magdeburg sind auch diejenigen Militärpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1893, 1894 und 1895 erneut zu melden, die beim Kreisverfah- rensfeld bisher die Entscheidung „1 Jahr zurück“ oder „1 Termin zurück“ erhalten haben. Diese Auf- gabe findet in Kürze statt.

Die Ortsbehörde ersucht die **besagten** auf ordentliche Weise zur öffentlichen Kenntnis zu bringen und diese Militärpflichtigen aufzufordern, sich **fort** bei der Ortsbehörde des Aufenthaltsortes zu melden. Die Militärpflichtigen, die seit dem letzten Kriegserlassengesetz (Mai 1915) im Kreise Duersurt zugezogen sind, haben die Musterungsausweise bei der Anmeldung vorzulegen. Die Musterungsaus- weise der übrigen Militärpflichtigen werden hier aufbewahrt und haben sich diese Pflichtigen ohne Auswe- ise zu melden.

Die Ortsbehörden haben die Anmeldungen **fort** schriftlich unter Beifügung der Musterungsausweise an mich einzubringen.

Rekruzierungsstellen und Vorkesseln wegen dieser Musterung sind von den Ortsbehörden nicht aufzustellen.

Die Magistrate, Herren Ortsrichter und Gutsvorsteher ersuche ich noch besonders um sofortige Erledigung.

Duersurt, den 20. September 1915.

Der Zivilvorsteher der Gefangenenkommission des Aushebungsbezirks Duersurt.

A. V. Behm, Kreis-Quartierier.

Wird hiermit veröffentlicht. Die Meldungen haben **fort** zu erfolgen.

Nebrn, den 20. September 1915.

Bekanntmachung.

Anmeldung der Militärpflichtigen.

Infolge Anordnung des hiesigen General-Kommandos in Magdeburg sind auch diejenigen Militärpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1893, 1894 und 1895 erneut zu melden, die beim Kreisverfah- rensfeld bisher die Entscheidung „1 Jahr zurück“ oder „1 Termin zurück“ erhalten haben. Diese Auf- gabe findet in Kürze statt.

Die Ortsbehörde ersucht die **besagten** auf ordentliche Weise zur öffentlichen Kenntnis zu bringen und diese Militärpflichtigen aufzufordern, sich **fort** bei der Ortsbehörde des Aufenthaltsortes zu melden. Die Militärpflichtigen, die seit dem letzten Kriegserlassengesetz (Mai 1915) im Kreise Duersurt zugezogen sind, haben die Musterungsausweise bei der Anmeldung vorzulegen. Die Musterungsaus- weise der übrigen Militärpflichtigen werden hier aufbewahrt und haben sich diese Pflichtigen ohne Auswe- ise zu melden.

Die Ortsbehörden haben die Anmeldungen **fort** schriftlich unter Beifügung der Musterungsausweise an mich einzubringen.

Rekruzierungsstellen und Vorkesseln wegen dieser Musterung sind von den Ortsbehörden nicht aufzustellen.

Die Magistrate, Herren Ortsrichter und Gutsvorsteher ersuche ich noch besonders um sofortige Erledigung.

Duersurt, den 20. September 1915.

Der Zivilvorsteher der Gefangenenkommission des Aushebungsbezirks Duersurt.

A. V. Behm, Kreis-Quartierier.

Bekanntmachung.

Anmeldung der Militärpflichtigen.

Infolge Anordnung des hiesigen General-Kommandos in Magdeburg sind auch diejenigen Militärpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1893, 1894 und 1895 erneut zu melden, die beim Kreisverfah- rensfeld bisher die Entscheidung „1 Jahr zurück“ oder „1 Termin zurück“ erhalten haben. Diese Auf- gabe findet in Kürze statt.

Die Ortsbehörde ersucht die **besagten** auf ordentliche Weise zur öffentlichen Kenntnis zu bringen und diese Militärpflichtigen aufzufordern, sich **fort** bei der Ortsbehörde des Aufenthaltsortes zu melden. Die Militärpflichtigen, die seit dem letzten Kriegserlassengesetz (Mai 1915) im Kreise Duersurt zugezogen sind, haben die Musterungsausweise bei der Anmeldung vorzulegen. Die Musterungsaus- weise der übrigen Militärpflichtigen werden hier aufbewahrt und haben sich diese Pflichtigen ohne Auswe- ise zu melden.

Die Ortsbehörden haben die Anmeldungen **fort** schriftlich unter Beifügung der Musterungsausweise an mich einzubringen.

Rekruzierungsstellen und Vorkesseln wegen dieser Musterung sind von den Ortsbehörden nicht aufzustellen.

Die Magistrate, Herren Ortsrichter und Gutsvorsteher ersuche ich noch besonders um sofortige Erledigung.

Duersurt, den 20. September 1915.

Der Zivilvorsteher der Gefangenenkommission des Aushebungsbezirks Duersurt.

A. V. Behm, Kreis-Quartierier.

Bekanntmachung.

Anmeldung der Militärpflichtigen.

Infolge Anordnung des hiesigen General-Kommandos in Magdeburg sind auch diejenigen Militärpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1893, 1894 und 1895 erneut zu melden, die beim Kreisverfah- rensfeld bisher die Entscheidung „1 Jahr zurück“ oder „1 Termin zurück“ erhalten haben. Diese Auf- gabe findet in Kürze statt.

Die Ortsbehörde ersucht die **besagten** auf ordentliche Weise zur öffentlichen Kenntnis zu bringen und diese Militärpflichtigen aufzufordern, sich **fort** bei der Ortsbehörde des Aufenthaltsortes zu melden. Die Militärpflichtigen, die seit dem letzten Kriegserlassengesetz (Mai 1915) im Kreise Duersurt zugezogen sind, haben die Musterungsausweise bei der Anmeldung vorzulegen. Die Musterungsaus- weise der übrigen Militärpflichtigen werden hier aufbewahrt und haben sich diese Pflichtigen ohne Auswe- ise zu melden.

Die Ortsbehörden haben die Anmeldungen **fort** schriftlich unter Beifügung der Musterungsausweise an mich einzubringen.

Rekruzierungsstellen und Vorkesseln wegen dieser Musterung sind von den Ortsbehörden nicht aufzustellen.

Die Magistrate, Herren Ortsrichter und Gutsvorsteher ersuche ich noch besonders um sofortige Erledigung.

Duersurt, den 20. September 1915.

Der Zivilvorsteher der Gefangenenkommission des Aushebungsbezirks Duersurt.

A. V. Behm, Kreis-Quartierier.

Nebrn, 21. September. Auf die Kriegsanleihe sind bis heute bei der städtischen Sparkasse 160.000 Mk. gezahlt.

Nebrn, 20. September. Am Gonnabend nachmittag kam eine Radfahrerabteilung des 4. Regiments des Reichsheeres hier durch, die sich auf einem Übungsmarsch Naumburg-Weiten und zurück be- fand. Nach einer kurzen Pause ging es in Richtung Naumburg weiter.

Nebrn, 20. September. Heute vormittags gegen 10 Uhr überflog ein Nordost-Luftschiff ein Flugzeug (Zeppelin) in beträchtlicher Höhe unsere Stadt.

50jähriges Regierungsjubiläum. Der Kaiser hat als Gedächtnistag des 50jährigen Herrscherjubiläums des Hohenzollernhauses den 21. Oktober d. Js. bestimmt, da am 21. Oktober 1815 die Erb- thronung auf dem Landtage in Berlin stattfand. Die Begehung des Gedächtnistages soll auf eine Feier in den Schulen am 21. Oktober und auf eine kirchliche Feier an dem darauf folgenden Sonntag, dem 24. Oktober, befrachtet werden. Der Schulunterricht fällt am 21. Okt. aus.

Nebrn, 17. Sept. Das Herzog-Weingut Meiningens, ehemals Reichsweingut in Stra- ße 1914/15, erhielt der Leutnant d. R. im Inf.-Regt. Nr. 130 Nürtingen, Mühlbacher, an der Kloster- schule Köpfleben.

Nebrn, 18. Sept. Die Zuckerfabrik Gauda hat für die 3. Kriegsanleihe 250.000 Mk. gezahlt. An der vorigen Kriegsanleihe hat sie sich ebenfalls beteiligt.

Nebrn, 17. Sept. Den Helidentag fand der aus Duersurt stammende Major General Otto Schaubert.

Übertragungserhältnisse. „In den kälteren Tagen im September und Anfang Oktober sind Erklärungen an der Tagesordnung. Viele in Verletzten weit verbreitete Mängel gehen im Gange der Zentralheizung allmählich an Ver- breitung und Bedeutung. Da in den vorgenannten Monaten eine dauernde Heizung oder Wärme noch nicht erforderlich ist, hat man an den kälteren Tagen fröhlich im Zimmer und jetzt sich eine oft chronisch werdende Erkältung der Luftröhre zu. Aber auch die Kältezeiten mit ihren schmerzhaften Folgen und ihrer ausgeprägten Staubentwicklung fördern die Nahrung mehr, als sie zu ihrer Erhaltung beitragen. Hier hilft wieder das moderne Mittel für Alles: Die Elektrizität! Sie zeigt sich auch als Heilmittel während der Übertragungzeit als durchaus brauchbar und nützlich. Ein kleiner elek- trischer Ofen kann mittels Steckdosen mit einer Steck- lampe an jede elektrische Lichtleitung angeschlossen werden und strahlt unter Vermittlung jeder Anlei- gung sofort nach dem Einschalten eine angenehme Wärme aus, ohne irgendwelche schädlichen Gase zu erzeugen oder Sauerstoff zu verbrauchen. Die kleinen und leichten elektrischen Ofen können selbst von Kindern in einem Zimmer in das andere getragen werden. Sie sind vollständig unanfällig und bedürfen keiner Nachfüllung eines gefährlichen (ausländischen) Brennstoffes, wie die üblichen Petroleumöfen. Wie sich das elektrische Licht, welches das Petroleumlicht um das Dreifache an Billigkeit übertrifft, Eingang selbst in die kleinsten Wohnungen verfehlt hat, wie das elektrische Licht- eisen infolge seiner Reinlichkeit und steten Bereit- schaft, seinen Energieausstoß sofort, so wird auch die elektrische Ausleuchtung an Verbreitung gewinnen im Kampfe gegen die gefährlichen Übertragungs- kältezeiten. Wie wir wissen, liefern die Landström- wecke in Kulkwitz solche elektrische Ofen und Blät- teln etc. nach wie vor trotz des bereits erwähnten Mangels an Fabrikationsmaterialien und Stamm- personal, von Tag zu Tag mehr Schmiege- lichen bereit und Lieferungsstärkungen, wie auch Preisserhöhungen unermesslich macht.“

Bekanntmachung.

Anmeldung der Militärpflichtigen.

Infolge Anordnung des hiesigen General-Kommandos in Magdeburg sind auch diejenigen Militärpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1893, 1894 und 1895 erneut zu melden, die beim Kreisverfah- rensfeld bisher die Entscheidung „1 Jahr zurück“ oder „1 Termin zurück“ erhalten haben. Diese Auf- gabe findet in Kürze statt.

Die Ortsbehörde ersucht die **besagten** auf ordentliche Weise zur öffentlichen Kenntnis zu bringen und diese Militärpflichtigen aufzufordern, sich **fort** bei der Ortsbehörde des Aufenthaltsortes zu melden. Die Militärpflichtigen, die seit dem letzten Kriegserlassengesetz (Mai 1915) im Kreise Duersurt zugezogen sind, haben die Musterungsausweise bei der Anmeldung vorzulegen. Die Musterungsaus- weise der übrigen Militärpflichtigen werden hier aufbewahrt und haben sich diese Pflichtigen ohne Auswe- ise zu melden.

Die Ortsbehörden haben die Anmeldungen **fort** schriftlich unter Beifügung der Musterungsausweise an mich einzubringen.

Rekruzierungsstellen und Vorkesseln wegen dieser Musterung sind von den Ortsbehörden nicht aufzustellen.

Die Magistrate, Herren Ortsrichter und Gutsvorsteher ersuche ich noch besonders um sofortige Erledigung.

Duersurt, den 20. September 1915.

Der Zivilvorsteher der Gefangenenkommission des Aushebungsbezirks Duersurt.

A. V. Behm, Kreis-Quartierier.

Wird hiermit veröffentlicht. Die Meldungen haben **fort** zu erfolgen.

Nebrn, den 20. September 1915.

Der Zivilvorsteher der Gefangenenkommission des Aushebungsbezirks Duersurt.

A. V. Behm, Kreis-Quartierier.

Wird hiermit veröffentlicht. Die Meldungen haben **fort** zu erfolgen.

Nebrn, den 20. September 1915.

Der Zivilvorsteher der Gefangenenkommission des Aushebungsbezirks Duersurt.

A. V. Behm, Kreis-Quartierier.

Wird hiermit veröffentlicht. Die Meldungen haben **fort** zu erfolgen.

Nebrn, den 20. September 1915.

Der Zivilvorsteher der Gefangenenkommission des Aushebungsbezirks Duersurt.

A. V. Behm, Kreis-Quartierier.

Wird hiermit veröffentlicht. Die Meldungen haben **fort** zu erfolgen.

Nebrn, den 20. September 191

